

Europas Reaktion auf das explosive Treffen zwischen Trump und Selenskyj: Wie geht es weiter?

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Lee Fang (LF): Da wir gerade von fruchtbaren, breit angelegten Strategien sprechen, möchte ich Sie, bevor Sie sich verabschieden, fragen, warum Sie in Europa sind. Sie haben an diesem Gipfeltreffen des Europäischen Rates teilgenommen. Könnten Sie kurz erklären, was Sie dort tun, was Sie gesehen haben und welche Auswirkungen die katastrophale Pressekonferenz von Selenskyj letzte Woche hatte? Hat dies die Denkweise verändert? Außerdem möchte ich Sie zu diesem Bericht im Wall Street Journal befragen, wonach die Deutschen sogar jetzt für die Entwicklung von Atomwaffen aufgeschlossen sind und ihr Verteidigungsbudget sozusagen neu regeln, um ihre alten Defizitbeschränkungen zu überwinden. Es scheint also, dass sie sich trotz des Dramas zwischen Selenskyj und einigen anderen europäischen Staats- und Regierungschefs und Trump tatsächlich für viele der von Trump beabsichtigten Ziele einsetzen, die NATO und Europa autarker zu machen.

Michael Tracey (MT): Ich bin in Brüssel, Belgien, wo sich das Europäische Parlament, der Europäische Rat und all diese ineinander greifenden europäischen Institutionen befinden, von denen viele Leute, die dort tätig sind, nicht einmal wirklich zu wissen scheinen, was sie tun. Es gibt einen Präsidenten des Europäischen Rates, und dann ist Ursula von der Leyen die Europa – ich habe vergessen, wie ihr Titel derzeit lautet, es ist einfach zu verwirrend. Es handelt sich um eine sehr verwirrende Reihe von Institutionen in dieser supranationalen Struktur. Und gestern wurde ein Krisengipfel einberufen, auf dem sie im Grunde genommen gemeinsam erklären würden, schneller aufzurüsten, als sie es in früheren Fällen angekündigt hatten, als sie Varianten davon durchgeführt haben. Aber ich muss sagen, es scheint, als würden sie jetzt konkrete Schritte unternehmen, um diese Mobilisierung zu erleichtern. Zum einen haben Sie Deutschland erwähnt. Deutschland lag oft im Konflikt mit anderen europäischen Ländern, was die Finanzen angeht, da Deutschland tendenziell deutlich konservativer im Umgang mit Staatsfinanzen ist, beispielsweise gegen Neuverschuldung ist und so weiter. Aber jetzt sind sie dafür, dass ein EU-weites Instrument verabschiedet wird, mit dem diese Erhöhung der Verteidigungsausgaben durch Schulden finanziert werden kann.

Das war also ein großer historischer Durchbruch für Deutschland. Viele der Kriegstreiber unter den Eurokraten haben dies schon seit einiger Zeit von Deutschland gefordert und es der Heuchelei bezichtigt, da es rhetorisch angedeutet hat, dass Europa in eine neue historische Phase der Aufrüstung eintreten muss, aber dann seine Finanzpolitik zur Ermöglichung dessen nicht geändert hat. Aber jetzt tun sie es anscheinend. Und ich meine, in dem Maße, in dem die europäischen Staaten untereinander in überzeugender Weise zur Tat schreiten können, scheinen sie dazu entschlossen zu sein. Und ich muss diesen unerschütterlichen Konsens darüber in Frage stellen, dass es für Europa offensichtlich eine großartige Sache ist, schnell aufzurüsten...

LF: zu militarisieren, genau.

MT: Ja, schnell wieder militärisch aufrüsten. Wie damals, als die Leute jubelten, als Deutschland möglicherweise Panzer zum Angriff auf Russland entsandte. Historische Analogien werden überstrapaziert, aber es könnte einige historische Anzeichen geben, die man zumindest im Auge behalten sollte. Der Europäische Rat, der wie ein Parlament fungiert, war früher nur ein informelles Gremium, in dem sich die Staats- und Regierungschefs der EU versammelten, um zu beraten und Erklärungen abzugeben. Jetzt ist er eher ein formalisierter Beratungsprozess, der für die Mitgliedstaaten verbindlich sein soll, in der Praxis aber nicht immer ist. Ein Grund für die Gründung vieler dieser Institutionen war jedenfalls, die Entmilitarisierung Europas nach Jahrzehnten endloser Konflikte zu institutionalisieren. Deshalb mussten sie in der Vergangenheit, insbesondere in den letzten drei Jahren, einige Maßnahmen ergreifen, die nicht ihrer Natur entsprechen, da die EU ursprünglich nicht dafür vorgesehen war, über Zuständigkeiten in Bereichen wie kollektiven militärischen Angelegenheiten zu verfügen. Also mussten sie diese Maßnahmen ad hoc entwickeln. Die Europäische Friedensfazilität ist so etwas wie das EU-Instrument, das jetzt ironischerweise so heißt und 2022 in Anspruch genommen wurde, um mit der Bereitstellung EU-spezifischer militärischer Mittel für die Ukraine zu beginnen. Sie weiten diese Dinge also aus. Und Trump unterstützt dies offensichtlich auch. Eine seiner größten Beanstandungen ist, dass die USA über den Tisch gezogen werden. Seiner Meinung nach haben wir der Ukraine 350 Milliarden Dollar gegeben – was meiner Meinung nach nicht ganz richtig ist, ich weiß nicht, wie er das genau berechnet hat – und Europa hat nur 100 Millionen Dollar zur Verfügung gestellt, sodass sie dies besser ausgleichen sollten, so seine Formulierung. Können wir kurz innehalten und uns von jemandem erklären lassen, warum wir wollen sollten, dass Europa das ausgleicht? Eines der großen Probleme, die mit großen Militärs einhergehen, wie Madeleine Albright in den 90er Jahren einmal sagte, ist: Wenn wir dieses große, schöne Militär haben, wozu haben wir es dann, wenn nicht, um es einzusetzen? Das ändert die Anreize für das Handeln von Staaten. Wollen wir also ein radikaliertes Polen, das nun die Aufgabe übernehmen muss, sich dem Erbe der sowjetischen Aggression zu widersetzen? Was daran liegt, dass sie immer noch alle außer sich sind, weil sie zugegebenermaßen Jahrzehntelang unter einer ziemlich unangenehmen russischen Kontrolle standen ... Ich glaube einfach nicht, dass die Leute die Auswirkungen durchdacht haben, sollte es zu einer vollständigen Umsetzung kommen, die zumindest vorläufig in Arbeit zu sein scheint.

Ein weiteres Problem betrifft die Tatsache, dass sie eine Hintergrundbesprechung abgehalten haben, der ich nicht zugestimmt habe, daher wüsste ich nicht, warum ich dafür verantwortlich sein sollte, als wäre ich einfach in einen Raum gekommen und hätte gesagt: Okay, wie Sie alle wissen, handelt es sich hierbei um eine Hintergrundbesprechung. Aber aus Gründen des Anstands werde ich den Namen des Mannes nicht nennen. Es handelte sich um einen Berater von Macron, und offensichtlich hat Macron versucht, die Führung bei der Erfüllung seiner Charles-de-Gaulle-Fantasien von einem autonomen Europa unter der Führung Frankreichs zu ergreifen. Dieser Berater wurde gefragt, was Macron diese Woche in einer großen Verteidigungsrede über die Notwendigkeit einer noch zügigeren Aufrüstung Europas geäußert hatte. Und es stellte sich die Frage nach einem amerikanischen Rückhalt für eine mögliche Verhandlungslösung in der Ukraine, wobei die Ukraine und die europäischen Länder, zumindest die meisten von ihnen, mit Ausnahme von Ungarn, im Falle einer Einstellung der Feindseligkeiten offenbar die Entsendung einer europäischen Streitmacht in die Ukraine wünschen, hauptsächlich britischer und französischer Truppen. Und so wurde dieser Berater erneut, in Anführungszeichen, „im Hintergrund“ gefragt: Was ist mit der amerikanischen Rückversicherung, die eine Sicherheitsgarantie bietet? Und trotz des Aufsehens um Trumps rhetorische Unfreundlichkeit gegenüber Selenskyj und der Ukraine gehen die Europäer, wie dieser Mann erklärte, offenbar davon aus, dass die USA ihnen eine Art Rückversicherung für den Fall bieten werden, dass diese europäischen Truppen in der Ukraine stationiert werden. Wollen wir also eine Situation, in der wir mehrere Schichten einer sogenannten „Sicherheitsgarantie“ an einem, wenn überhaupt erreichbaren, ziemlich fragilen Waffenstillstandsszenario in der Ukraine festhalten und möglicherweise die USA in der Pflicht haben, einige dieser mutigeren europäischen Länder zu unterstützen, die sagen, dass sie Truppen vor Ort stationieren werden? Ich denke, dass hier vieles ziemlich bedrohlich ist, und versteh nicht, warum das nicht breiter diskutiert wird. Aber das ist oft meine Reaktion auf die Geschehnisse in der Welt.

LF: Es herrscht ein breiter Konsens, und zwar nicht nur im Economist oder auf der Meinungsseite des Wall Street Journal, sondern in buchstäblich jeder großen Zeitung, in praktisch jeder Denkfabrik in Washington, in jedem einzelnen Verteidigungs- oder Haushaltsausschuss oder in der Kongressführung. Im Grunde sind sich alle einig, wenn auch nicht auf die gleiche überschwängliche Art und Weise, sodass man möglicherweise Beziehungen mit der NATO abbriicht oder den Nachkriegs-Konsens des Kalten Krieges beendet, sondern die eigentliche Essenz dessen, was in der Echokammer von Washington D.C. vor sich geht, ist, dass die NATO-Länder ihre Verteidigungsausgaben erhöhen müssen, sie müssen die 5 % des BIP erreichen, zu denen sie verpflichtet sind. Aber ich denke, es ist nicht in der ...

MT: Früher waren es zwei. Dann waren es drei und vor ein paar Wochen hat Trump alle vom Hocker gehauen und die Zahl auf fünf erhöht, was außergewöhnlich wäre.

LF: Und niemand kommt dem auch nur nahe. Ich denke, Polen hat die schnellsten Zuwächse verzeichnet. Ich frage mich, was das soll, wenn Sie von einem amerikanischen militärischen Rückhalt sprechen. Es ist doch so: Wenn französische oder britische Truppen von Russen

getötet werden, gibt es bereits einen nuklearen Rückhalt. Ich meine, sprechen wir hier von einem NATO-Bündnis, das bereits mit Waffen ausgestattet ist, die uns alle töten? Was bedeutet das eigentlich? Ich habe vorhin in der Sendung mit Leighton über die Hinwendung zu Asien gesprochen. Es wird viel über neue Langstreckenbomber, neue U-Boote und neue hochmoderne Marineschiffe geredet, um mit China Schritt zu halten. Aber wenn es einen kinetischen Krieg zwischen den USA und China gibt, warum setzen wir dann nur konventionelle Waffen ein? Wird das nie den Stand von Atomwaffen erreichen? Dieser Teil ergibt für mich einfach keinen Sinn. Aber ich frage mich, ob noch andere Faktoren eine Rolle spielen. Man muss sich nur ansehen, dass Russland im vergangenen Jahr die am schnellsten wachsende Wirtschaft in Europa verzeichnete. Das Land hat nicht wirklich, wie erwartet, unter den Sanktionen gelitten, weil sie sich irgendwie darauf eingelassen haben ...

MT: Weil es eine Kriegswirtschaft ist.

LF: Ja, es ist eine traditionelle keynesianische Kriegswirtschaft.

MT: Es ist ähnlich wie bei der schnellen Verbesserung der Vereinigten Staaten im Zweiten Weltkrieg.

LF: Ich denke, wenn man einer dieser Wirtschaftsplaner in Frankreich oder Deutschland ist, insbesondere in Deutschland, wo die Produktionsbasis in den letzten zwei Jahren nachgelassen hat, ist es durchaus attraktiv, die Wirtschaft durch Verteidigungsausgaben zu beleben. Es geht hier nicht wirklich um die Verteidigung der Ukraine oder um die Schaffung einer Art europäischen Armee, die die Amerikaner ersetzen könnte. Denn letztendlich ist die einzige wahre Bedrohung potenziell Russland. Und wenn es zu einem totalen Krieg mit Russland kommt, glaube ich nicht, dass dies mit mehr deutschen Panzern gelöst werden kann. Es wird etwas viel Erschütternderes sein. Die Anbiederung, die Diskussion, die Rhetorik, geht also nicht wirklich auf das zurück – Was bedeutet das eigentlich?

MT: Manchmal verfalle ich in dieser Hinsicht zu sehr der Trump-Rhetorik, denn manchmal muss man einfach nur staunen und sich über die Auswirkungen wundern. Aber wenn das Endergebnis seines Getöses gegenüber der Ukraine und seines Getöses gegenüber den europäischen Ländern bis zu einem gewissen Grad darin besteht, dass sie tatsächlich ihre Militärausgaben erhöhen werden, entspricht das dann nicht dem, was diese Konsensmeinung ohnehin schon war? Und das ist eine echte Konsensmeinung; die Republikaner haben vielleicht insgesamt eine andere Meinung zur Ukraine als die Demokraten, etwa im Kongress oder wo auch immer, aber was den Wunsch betrifft, dass die europäischen Mitgliedsstaaten mehr für das Militär ausgeben, gibt es überhaupt keine Meinungsverschiedenheiten.

LF: Ja, eine vollständige Übereinstimmung beider Parteien.

MT: Sollte Trump genau das erreichen, wäre die Rhetorik vielleicht nicht ganz so wichtig. Ich bin auch etwas verwundert darüber, dass die Bedingungen, die Russland möglicherweise im Rahmen einer Verhandlungslösung auferlegt werden könnten, und die Frage, ob diese überhaupt erreichbar sind, nicht mehr in Betracht gezogen werden. Wie Lawrow, der

Außenminister, und andere wiederholt gesagt haben, ist die Idee einer europäischen, Zitat, „Friedenstruppe“, die in der Ukraine stationiert werden soll, völlig unrealistisch, da es sich dabei offensichtlich um NATO-Truppen handeln würde, und selbst wenn sie nicht im Rahmen einer expliziten NATO-Mission dort wären, könnte eine NATO-Mission immer ausgeweitet werden. Es ist nicht so, dass es eine feste rechtliche Art von Formalität darüber gibt, was eine NATO-Mission ausmacht und was nicht. Im Libyen-Krieg 2011 gab es zunächst ein NATO-Mandat, und wenn ich mich recht erinnere, wurde beschlossen, das NATO-Mandat aufzuheben, sobald die Phase des Regimewechsels der Operation erreicht war. Oder es gab irgendeine Formalität, bei der ich mich nicht genau erinnere, ob es sich dabei um einen vollwertigen NATO-Einsatz handelte. Ich glaube nicht, dass dies der Fall war. Meiner Meinung nach waren es nur drei Mitgliedstaaten, hauptsächlich die USA, Großbritannien und Frankreich, mit denen wir zusammengearbeitet haben, indem wir die operativen Kapazitäten der NATO genutzt haben, aber wir haben nicht den gesamten NATO-Block einbezogen. Es gibt also viele Unklarheiten, wie z. B. die Frage, was eine NATO-Mission überhaupt bedeutet. Tatsache ist jedoch, dass es sich, wenn britische und französische Truppen vor Ort sind und die Vereinigten Staaten eine Art Rückhalt bieten, um eine NATO-Präsenz handelt, oder? Wie soll das also miteinander vereinbar sein? Und Trump hat dieses Konzept befürwortet. Daher war der Zwischenfall mit Selenskyj so seltsam. Er hatte die perfekte Gelegenheit für ein Treffen, bei dem sie dieses sogenannte Mineralienabkommen besiegeln würden. Macron und Starmer waren beide anwesend, die beide die Leitung dieser europäischen „Friedensmission“, in Anführungszeichen, übernahmen. Meiner Meinung nach hat Trump es sogar als sogenannte Friedensmission bezeichnet, was vielleicht einige Fragen zur Richtigkeit dieses Missionstitels aufwirft. Selenskyj war kurz davor zu bestätigen, dass die USA die Ukraine im Grunde genommen als eine Art Kolonie oder so etwas erwerben würden. Man sollte den Text dieser sogenannten Mineralienvereinbarung lesen, ich weiß nicht, ob Sie das getan haben, denn er geht weit über Seltenerdmineralien hinaus.

LF: Oh, interessant. Nein, das habe ich nicht. Das sollte ich mir mal ansehen.

MT: Im Grunde genommen erwerben die USA mindestens die Hälfte aller Einnahmen aus den abbaubaren natürlichen Ressourcen der Ukraine. Also Kohlenwasserstoffe, Öl, Seltenerdmetalle. Und dann erwerben die USA auch noch das Eigentum an der physischen Infrastruktur der Ukraine, wie Raffinerien und Häfen. Im Grunde genommen geht es also darum, dass die USA – ich weiß nicht, Kolonialisierung ist nicht das richtige Wort, ich bin offen für Vorschläge, was der richtige Begriff sein könnte – im Wesentlichen riesige Teile der ukrainischen Staatsressourcen an sich reißen. Und Trump hatte dies als eine wirksame Sicherheitsgarantie für die Ukraine bezeichnet, und auch Rubio und andere bezeichneten dies als eine wirksame Sicherheitsgarantie für die Ukraine. Denn laut Trump würde dies bedeuten, dass US-Personal in irgendeiner Form vor Ort in der Ukraine wäre. Wenn ich mich recht erinnere, ist Russland in die Ukraine einmarschiert, weil es den Eindruck hatte, dass die Ukraine zu einem amerikanischen/westlichen Außenposten für antirussische Feindseligkeit gemacht wurde. Ist also die Verstärkung der US/NATO-Präsenz in der Ukraine mit der Wiedergutmachung der russischen Missstände vereinbar? Ich weiß es nicht. Was den Ablauf

der Verhandlungen betrifft, so denke ich, dass die Menschen es ein wenig zu sehr als selbstverständlich ansehen, dass diese Bedingungen für die russische Seite akzeptabel wären, ungeachtet der Tatsache, dass – ich denke, es ist bezeichnend, dass sie die diplomatischen Kontakte wieder aufgenommen haben, aber sie haben sich meines Wissens noch nicht einmal mit dem Kern des Konflikts befasst.

LF: Ihrer Aussage nach, klingt es so, als ob Trump versucht, den Russen keine Sicherheitsgarantie für die Ukraine zu geben, während er im Grunde alles für eine Sicherheitsgarantie tut, sei es durch eine Rückversicherung für europäische Streitkräfte oder durch so viele europäische oder amerikanische Mitarbeiter und Geschäftsbeziehungen in der Region, sodass sie zu einem quasi-amerikanischen Staat wird, der im Falle eines Angriffs eine Reaktion unsererseits nach sich ziehen würde.

MT: Eine andere Frage betrifft die Tatsache, dass es auch als selbstverständlich angesehen wird, dass Russland einen sofortigen Waffenstillstand oder ein Einfrieren entlang der aktuellen Kontaktlinien wünscht. Im Jahr 2022 erklärte Putin, dass vier Oblaste immerwährende Teile der Russischen Föderation seien. Und Russland kontrolliert immer noch nicht die Gesamtheit dieser Oblaste. Wäre er also bereit, die Kontrolle über diese Gebiete aufzugeben und im Grunde einzuräumen, dass Russland die Gebiete, die zu immerwährenden Teilen der Russischen Föderation erklärt wurden, nicht unter Kontrolle habe? Noch einmal, es ist möglich, dass er in dieser Hinsicht ein Zugeständnis macht.

LF: Es wird zu einem Gebietsaustausch kommen müssen, wenn es heute passiert, denn in Kursk befinden sich immer noch ukrainische Streitkräfte, auch wenn sie derzeit schwere Verluste erleiden. Ein Gebietsaustausch wird unumgänglich sein, und man kann sich vorstellen, dass dies Teil des Austauschs sein wird.

MT: Offensichtlich war das die Logik hinter dem Kursker Übergriff. Das ist ein weiteres gutes Beispiel; Russland scheint den Kursker Übergriff nun endgültig neutralisiert zu haben, oder sie haben die Versorgungslinien gekappt. Es gab einen Wendepunkt in Russland, als man versuchte, dem Kursker Übergriff entgegenzuwirken. Sie machen immer noch schrittweise Gewinne an der Hauptfrontlinie in Donezk und an anderen Orten. Was für einen Anreiz haben sie jetzt noch, einfach einem vollständigen – ihre Wirtschaft bricht ja nicht zusammen. Es scheint nicht so, als hätten sie im Moment eine riesige Krise zu bewältigen. Werden sie einfach vor Trump kapitulieren? Trump hat tatsächlich angekündigt, ich weiß nicht, ob Sie es heute gesehen haben, dass er weitere Sanktionen gegen Russland androhen wird

LF: Ja, es scheint ziemlich offensichtlich, dass man verhandeln muss, denn das ist wirklich die einzige Möglichkeit, das ist der einzige Anreiz für die Russen, an den Verhandlungstisch zu kommen, denn wenn wir nur den Status quo haben, werden sie diesen Konflikt letztendlich als militärischen Konflikt gewinnen. Besteht jedoch ein Anreiz, die Sanktionen aufzuheben, wäre dies wahrscheinlich gut für die Weltwirtschaft, gut für die europäische Wirtschaft und hätte angesichts der Ölpreise auch positive Auswirkungen auf die USA.

MT: Es wäre allerdings ironisch, denn es gibt in Russland eine Denkschule, die das

tatsächlich begrüßt, eine Art Dugin-Philosophie, den Glenn kürzlich interviewt hat, und mit dem ich auch gesprochen habe. Ich glaube nicht, dass er ganz so brillant ist wie Glenn vielleicht, aber trotzdem ... Es gibt jetzt diese ganze Theorie, dass die Sanktionen gegen Russland positiv sind, weil Russland sich jetzt selbst reinigen kann. Es kann sich von all diesen äußereren Einflüssen befreien, die stets auf eine Unterwerfung Russlands abzielen. Es ist also gut, dass es vom Weltfinanzsystem abgeschnitten ist, denn es ist eine Gelegenheit für eine Art kulturelle Erneuerung in Russland und zwingt es auch dazu, die heimische Industrie wiederzubeleben. Ja, sie arbeiten auch mit China zusammen. Warum sollten sie also all das aufgeben, nachdem in den letzten drei Jahren immer wieder betont wurde, dass dies eigentlich eine gute Sache sei?

MT: Das Wall Street Journal hat einen sehr interessanten Artikel, ich glaube aus dem letzten Jahr, über eine Art ähnlichen kleinen Gedankengang im Iran, denn als Reaktion auf die Sanktionen existiert nun eine heimische Industrie zur Herstellung von Kühlschränken und Mikrowellen, die es vorher einfach nicht gab, weil es keine andere Möglichkeit gab, an diese Art von Haushaltsgeräten zu kommen. Und einige dieser kleinen, aufstrebenden heimischen iranischen Industrien wollen die Sanktionen beibehalten, weil sie ihnen tatsächlich zugutekommen, in Bezug auf Arbeitsplätze und einfach für den lokalen Handel. Und wir könnten hier weitermachen, aber es war mir ein Vergnügen, mit Ihnen zu sprechen. Danke, dass Sie sich Zeit genommen haben.

MT: Sie sagten, wir würden zehn, 15 Minuten einplanen.

MT: Ja, ich glaube, das waren etwa zehn, vielleicht elf Minuten. Aber vielen Dank, dass Sie dabei waren, Michael. Schön, Sie zu sehen.

MT: Also gut, ja, ich melde mich hiermit vom belgischen Hauptquartier aus ab.

LF: Machen Sie es gut.

Glenn Greenwald: Vielen Dank, dass Sie sich diesen Clip von System Update angesehen haben, unserer Live-Show, die jeden Montag bis Freitag um 19 Uhr Eastern Time exklusiv auf Rumble ausgestrahlt wird. Sie können die abendlichen Shows live verfolgen oder die bereits ausgestrahlten Episoden kostenlos auf unserer Rumble-Seite ansehen. Sie finden die vollständigen Episoden auch am Morgen nach der Ausstrahlung auf allen wichtigen Podcasting-Plattformen, einschließlich Spotify und Apple. Alle Informationen, die Sie benötigen, finden Sie unten. Wir hoffen, Sie dort zu sehen.

ENDE

Vielen Dank, dass Sie diese Abschrift gelesen haben. Bitte vergessen Sie nicht zu spenden, um unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus zu unterstützen:

BANKKONTO:

Kontoinhaber: acTVism München e.V.
Bank: GLS Bank
IBAN: DE89430609678224073600
BIC: GENODEM1GLS

PAYPAL:

E-Mail: PayPal@acTVism.org
g

PATREON:

<https://www.patreon.com/acTVis>
m

BETTERPLACE:

Link: [Klicken Sie hier](#)

Der Verein acTVism Munich e.V. ist ein gemeinnütziger, rechtsfähiger Verein. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Spenden aus Deutschland sind steuerlich absetzbar.

Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: info@acTVism.org
